

Umfrage zur finanziellen Lage von Reitschulen

Düsteres Bild: über 50% der Reitschulen in Sachsen in ihrer Existenz bedroht



Kein Unterricht, keine Einnahmen, oftmals keine staatlichen Hilfen und auch kein Kurzarbeitergeld für Schulpferde, aber die Kosten für die vierbeinigen Mitarbeiter laufen weiter: Den Vereinen und Betrieben mit Schulpferden steht das Wasser bis zum Hals. Wie genau es den Reit-, Fahr- und Voltigierschulen geht, zeigen die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) im Februar 2021 zur wirtschaftlichen Situation der Vereine und Betriebe mit Schul- und Voltigierpferden. Eine sachsenspezifische Auswertung lieferte Zahlen, die ein ernstes Bild skizzieren. Zusammen mit der FN wurde nun eine Initiative zur Unterstützung von Reitschulen und Schulpferden initiiert. #KEINSchulpferdweniger #Kurzarbeitergeldfürschulpferde

Seit Beginn der Corona-Pandemie setzen sich der Landesverband Pferdesport Sachsen e.V. in unserem Freistaat und die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) bundesländerübergreifend dafür ein, dass Reitunterricht und Turniere unter Infektionsschutzbedingungen stattfinden dürfen und dass auch Vereine und Pferdebetriebe von den staatlichen Finanzhilfen profitieren können. Denn gerade diese, als Fundament unseres Sportes, treffen die Auswirkungen der Corona-Pandemie mit ihren rund 65.000 Schulpferden und -ponys in Deutschland besonders hart.

Schulpferde sind das Herz des Pferdesports. Ohne Schul- und Voltigierpferde fehlen besonders für Kinder und Jugendlichen die Zugangsmöglichkeiten zum Sportpartner Pferd. Kaum ein Reiter, der seine ersten Erfahrungen nicht auf dem Rücken eines braven Schulpferdes gemacht hätte und sich sein Leben lang an diesen besonderen Vierbeiner erinnert. Auch in zahlreichen Kooperationen mit Schulen und Kindergärten sind Schulpferde die Hauptakteure.

Von den Einschränkungen während der Corona-Pandemie sind die Schul- und Voltigierpferde massiv betroffen. Sie fallen unter die Regelungen des Freizeit- und Amateursports der Corona Schutzverordnungen der Länder und unterliegen somit erneut seit Monaten einem vollständigen Stillstand. Während sich für die notwendige Versorgung und tierschutzgerechte Bewegung der Schulpferde vorübergehend provisorische Lösungen gefunden haben, ist dies für die wirtschaftliche Situation vielfach nicht der Fall. Schulpferde müssen in der Regel für ihren Lebensunterhalt arbeiten. Die Kosten, etwa für Futter, Tierarzt und Hufschmied, werden aus den Einnahmen der Reit- oder Voltigierstunden bestritten. Darf dieser nicht stattfinden, müssen die notwendigen Mittel anderweitig bereitgestellt werden. Das jedoch wird zu einem zunehmend existenziellen Problem.

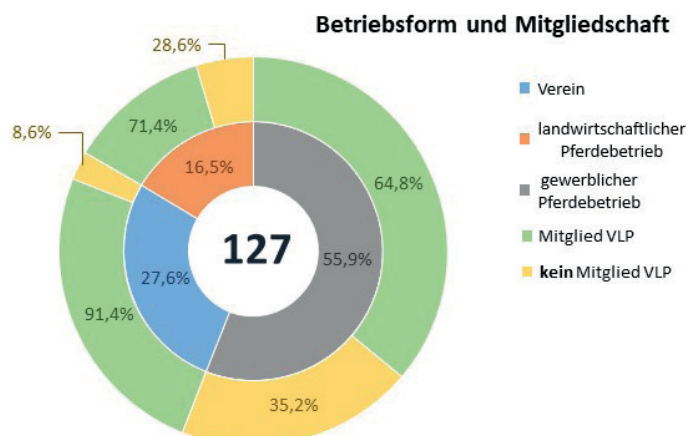
Die jetzt gewonnenen Zahlen helfen dabei, die bedrohliche Situation sichtbarer zu machen. Dabei geht es auch um die Frage, ob Schulpferdeabteilungen hinreichend an den aufgelegten Corona-Hilfsprogrammen teilhaben können.

SITUATION DER VEREINE UND BETRIEBE MIT SCHULPFERDE IN SACHSEN

Wer hat an der Befragung teilgenommen?

Insgesamt 127 Vereine und Pferdebetriebe mit Schulpferde- oder Voltigierangeboten aus Sachsen haben sich an der Befragung im Februar 2021 beteiligt. Knapp dreiviertel von ihnen sind Mitglieder des Landesverbandes Pferdesport Sachsen e.V.

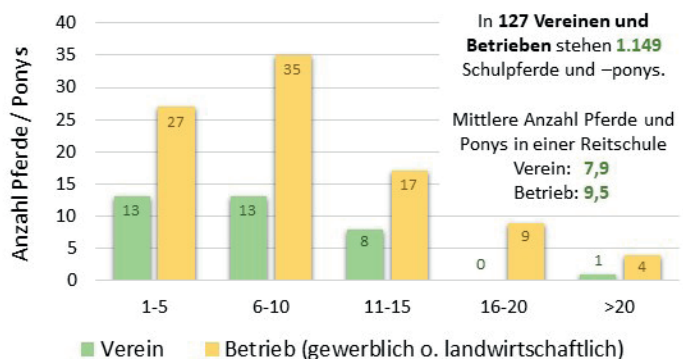
Genauer hingeschaut teilen sich die Teilnehmer der Umfrage in 25 Vereine (27,6%), 71 gewerbliche Pferdebetriebe/Reitschulen (55,9%) und 21 landwirtschaftliche Pferdebetriebe (16,5%) auf.



In Summe stellen diese stolze 1.149 Schulpferde, davon 161 Voltigierpferde zur Verfügung. Davon stehen 277 in Vereinen, 719 in gewerbliche Reitschulen und 153 auf landwirtschaftlichen Betrieben. Mit im Durchschnitt neun Schulpferden/-ponys je Verein/Betrieb, ergibt sich beim genauen Hinschauen folgende Verteilung: 32% haben 1-5 Schulpferde/-ponys, 38% 6-10 Schulpferde/-ponys, 20% 11-15 sowie weitere 11% mehr als 16 Schulpferde/-ponys.

Die folgende Grafik bildet die Anzahl der Pferde und Ponys in Reitschulen, aufgeteilt nach Verein und Betrieb (gewerblich o. landwirtschaftlich) ab:

Anzahl Pferde und Ponys in Reitschulen



Staatliche Hilfsprogramme passen nicht für den Pferdesport

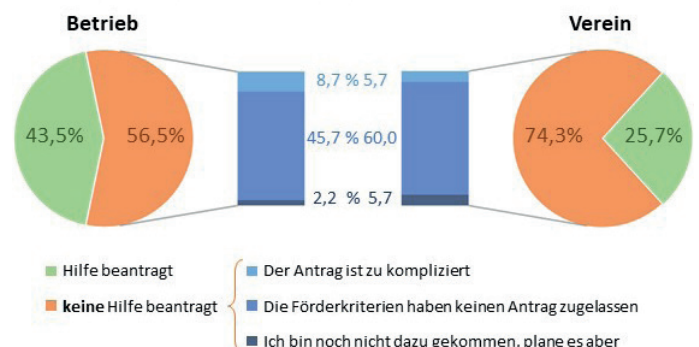
Nachdem rund 80% der teilnehmenden Vereine und Pferdebetriebe mit Schulpferde- oder Voltigierangeboten angaben, die vorhandenen Hilfsprogramme (z.B. Soforthilfe, Novemberhilfe, Überbrückungshilfe) zu kennen, ergab die Frage nach deren Verständlichkeit ein weniger gutes Bild.

Für mehr als dreiviertel sind Förderkriterien der bekannten Programme mittelmäßig bis sehr schlecht nachvollziehbar und verständlich. Trotz allem haben 66% für ihren Vereine oder Betrieb bereits Unterstützung aus den Corona-Hilfsprogrammen beantragt. In Zahlen sind dies 9 Vereine, 37 gewerbliche Reitschulen sowie 3 landwirtschaftliche Betriebe. Für knapp 60% davon wurde der Antrag bereits bewilligt.

Ein trügerisches Bild, wenn man die Antworten auf die Frage: „Warum haben Sie keine Hilfe beantragt?“ anschaut: 82% der Teilnehmer gaben an, dass die Förderkriterien keinen Antrag zugelassen haben und für weitere 13% verhinderten zu komplizierte Anträge die Antragstellung.

Die folgende Grafik bildet die Zusammenhänge zwischen Betriebsform und Antragstellung bzw. Gründen für eine ausbleibende Antragstellung ab:

Antragstellung staatl. Hilfsprogramme



Schaut man genauer hin und clustert die Antworten der an der Befragung teilnehmenden Vereine und Betriebe, so ließen sich insbesondere folgende zwei Punkte als Fallsticke für Schulbetriebe identifizieren:

- **Reitschulen, die im Nebenerwerb geführt werden, können in der Regel keine Hilfen beantragen.**

Dieser Ausschluss trifft besonders kleine Einrichtungen, beispielsweise oft auch Existenzgründer. Nicht selten werden sie von Personen betrieben, die im Haupterwerb in einem Angestelltenverhältnis teilzeitbeschäftigt sind und mit einem zweiten Standbein an den Nachmittagen etwa mit einer kleinen Ponyreitschule, Kinder an das Pferd heranführen.

- **Bei Betrieben mit mehreren Zweigen - häufig Pensionspferdehaltung und Schulbetrieb - verhindert der in der Regel höhere Umsatz des Pensionsbetriebes die Antragsstellung.**

Dieser Umstand wird von Vereinen und Betrieben gleichermaßen benannt.

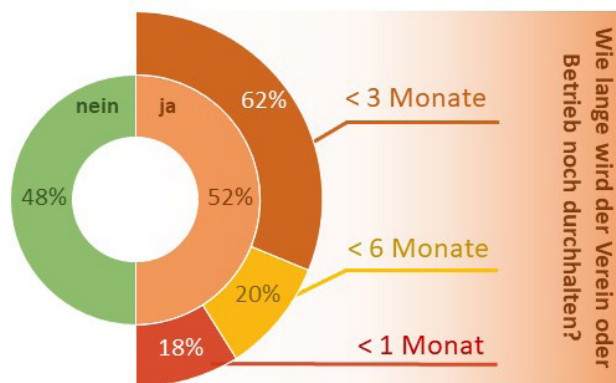
Beide Betriebsformen kommen im Pferdesport häufig vor.

Gravierende Existenzbedrohung für Sachsens Reitschulen

Eine weitere, sehr wichtige Erkenntnis brachte die Frage: „Ist das Schulpferde- und/oder Voltigierpferdeangebot akut in seiner Existenz gefährdet?“. Lediglich 4,7% gaben an, dass der wirtschaftliche Schaden vom Verein/ Betrieb wahrscheinlich gut zu überstehen sei (drei Vereine, zwei gewerbliche Reitschulen, ein landwirtschaftlicher Betrieb). Insgesamt 66 Teilnehmer (52%) der Umfrage und damit über die Hälfte beantworteten die Frage nach einer akuten Existenzbedrohung mit „Ja“. Neben 18 Vereinen haben dies 42 gewerbliche Reitschulen und 6 landwirtschaftliche Pferdebetriebe angegeben. Zahlen, die aufhorchen lassen. Weitere 55 Teilnehmer (43,3%), sehen zwar aktuell noch keine Existenznot, gaben aber an, dass die Situation schwierig sei.

Die Vereine und Betriebe, deren Situation bereits existenzbedrohend ist, wurden um eine weiterführende Einschätzung gebeten. Während knapp jeder Fünfte (20%) angab, dass der Verein oder Betrieb die nächsten sechs Monate nicht überstehen wird, gibt sich mit über 62% der Großteil nur weniger als drei Monate. Besonders akut ist es für die 18%, die ihren Fortbestand auf weniger als vier Wochen schätzen.

Ist der Verein oder Betrieb existenzgefährdet?



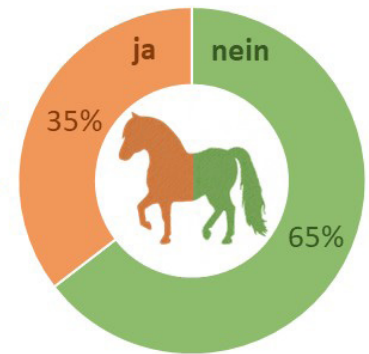
Schulpferde stehen zum Verkauf, Sportart verliert ihre Basis

Noch schwerwiegender waren die Antworten auf die Fragestellung, ob die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie so gravierend seien, dass die Schul-/Voltigierpferde abgegeben werden müssten. Erschreckend hoch ist die Zahl der Vereine/Betriebe, die dieses Damoklesschwert über sich schweben sieht: 45 Teilnehmer der Umfrage sagten, Schul- und/oder Voltigierpferde verkaufen zu müssen (11 Vereine, 29 gewerbliche Reitschulen, 5 landwirtschaftliche Betriebe). Hoffnungsvoll erscheint die Tatsache, dass 82 einen Verkauf ihrer Pferde und Ponys verneinten.

Dennoch wurde die Anzahl der Schul-/Voltigierpferde, die aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie und des Lockdowns bereits oder kurzfristig verkauft werden müssten, auf 173 beziffert. Prozentual betrachtet wären das ca. 56% der Schulpferde eines Vereins oder Betriebes, die abgegeben werden müssen.

Müssen Schulpferde und Schulponys verkauft werden?

Im Durchschnitt müssen ca. 56% der Schulpferde eines Vereins oder Betriebes abgegeben werden.



Allein die Vorstellung, dass ein Schulpferd abgeschafft werden muss, ist beängstigend und alarmierend zugleich. Dies ist nicht nur für die Reitschule, den sächsischen Pferdesport und die Gesellschaft im Freistaat Sachsen ein großer Verlust. Schulpferde sind vierbeinige Lehrer, Seelenröster, Sportpartner und Mitarbeiter mit einer wertvollen Ausbildung und Kompetenz, die sich nicht so leicht wiederbeschaffen lassen.

O-Töne der sächsischen Vereine und Betriebe mit Schulpferden

Genauer hingeschaut, ergaben sich auch hier Antworten der Befragten, die stellvertretend für die aktuelle Situation eines Großteils der sächsischen Vereine und Betriebe mit Schul- und Voltigierpferden sind:

Die Lage ist sehr schwierig und die Corona-Hilfen reichen vorn und hinten nicht. Die Anträge sind nicht für alle Betriebe geeignet.

Wenn das Verbot für Reitunterricht über den April hinaus geht, sind die Rücklagen aufgebraucht.

Für ein Großteil unserer Schulpferde sind Reitbeteiligungen vergeben, sodass zumindest ein Teil der Kosten getragen wird.

Bei anhaltendem Unterrichtsverbot können wir den Betrieb so nicht länger halten, es zählt jeder Tag.

Dank privater Unterstützung der Familie und Spenden der Reitschüler können wir uns über Wasser halten und werden alles dafür geben kein Pferd abgeben zu müssen.

FAZIT

Die Situation für die Vereine und Reitschulen mit Schulpferden und -ponys ist sehr ernst. Die staatlichen Hilfen greifen nur in Teilen und erreichen viele Reitschulen nicht. Um das Defizit an Einnahmen zu kompensieren, werden die Kosten gesenkt, vielfach durch eine geplante oder bereits erfolgte Abschaffung von Schulpferden.

Stellvertretend für die Pferdesportvereine und Reitschulbetriebe im Freistaat Sachsen, aber auch ganz Deutschland verdeutlichen die Teilnehmenden der Befragung, wie es um die wirtschaftliche Situation ihrer Schulpferde bestellt ist. In einer erschreckend hohen Anzahl sind Existenzen bedroht. Bereits jetzt können einige Reitschulen ihre Schulponys und Schulpferde nicht mehr halten. Das hat nicht nur unmittelbare Konsequenzen für die betroffenen Vereine und Betriebe sowie Personen. In der Folge stehen diese Pferde und Ponys nicht mehr für die Pferdesportler zur Verfügung. Besonders betroffen wären davon Kinder und Jugendliche, die in den Reitschulen und Vereinen auf den Schulpferdebetrieb angewiesen sind, wenn sie Kontakt zum Pferd haben möchten. Das gilt auch für Angebote mit Kitas und Schulen.

LÖSUNG

Natürlich wäre es die beste Lösung, wenn schnellstmöglich die Pandemie soweit bewältigt wäre, dass der Sportbetrieb wieder stattfinden und Vereine und Betriebe aus eigener Kraft wirtschaften könnten. Bis es soweit ist und so lange die Einschränkungen dies verhindern, werden weiterhin wirtschaftliche Hilfen benötigt. Sie müssen aber so gestaltet werden, dass sie alle Betriebe und Vereine erreichen, die dieser Unterstützung für den Unterhalt der Schulpferde bedürfen. Mindestens muss sichergestellt sein, dass Mittel für die Unterhaltskosten (z.B. Futter, Schmied, Tierarzt) der Schul- und Voltigierpferde bereitgestellt werden. Keinesfalls darf dabei ein Bild entstehen, dass Vereine und Betriebe hier „nur die Hand aufhalten“ wollten. Tatsächlich bemühen sie sich zahlreich und eigeninitiativ um pragmatische Lösungen. In erheblichem Umfang erfahren sie auch Unterstützung von Mitgliedern, Kunden und Reitschülern und werden durch Hilfsaktionen vor Ort unterstützt. Das Problem ist, dass die Kosten für den Unterhalt der Pferde in der Regel schlicht höher sind, als solche Initiativen wirken können.

Offener Brief an die Landespolitik

Der Landesverband Pferdesport Sachsen e.V. setzt sich seit Beginn der Corona-Pandemie für seine Mitglieder und die Ausübung des Pferdesports unter Hygieneauflagen in möglichst all seinen Facetten ein. Neben der bundesweiten Initiative der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) wurden die sächsischen Ergebnisse der Befragung von Vereinen und Betrieben mit Schulpferden durch den Landesverband Pferdesport Sachsen e.V. genutzt, um erneut an die Politik und den Landessportbund Sachsen e.V. heranzutreten und den Ernst der Lage in den Reitschulen mit Daten zu belegen und die Freigabe für Gruppenunterricht unter Hygienebedingungen zu erreichen.

Sowohl das Schreiben an den Sächsischen Wirtschaftsminister Herrn Martin Dulig als auch den sächsischen Sportminister Herr Prof. Dr. Roland Wölter sind unter www.pferdesport-sachsen.de abrufbar.

Hintergrund zur Umfrage

Vom 16. bis 22. Februar bestand für Reitvereine und Reitschulen die Möglichkeit, freiwillig und anonymisiert Aussagen zur coronabedingten Lage und der Perspektive ihrer Schul- und Voltigierpferde zu machen. Die Umfrage wurde durch die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) aufgelegt.

Anhand der abgefragten Zuordnung zu einem Landesverband bzw. Standort, hat die FN dem Landesverband Pferdesport Sachsen e.V. die sächsischen Ergebnisse der Befragung zur Verfügung gestellt, die dieser dann ausgewertet hat.

SITUATION DER VEREINE UND BETRIEBE MIT SCHULPFERDEN IN DEUTSCHLAND

In einer Online-Umfrage erfasste die FN im Februar die Situation der Reitschulen. Wie groß die Not ist, zeigt die Resonanz auf die Umfrage: In Deutschland gibt es 6.100 Reitschulen, nahezu jede zweite Reitschule hat an der Umfrage teilgenommen. Fazit: Ein Drittel der Reitschulen fürchtet, den Lockdown nicht zu überleben

Deutschlandweit sieht ein Drittel der Reitschulen seine Existenz durch den pandemiebedingten Lockdown gefährdet. Zwar gibt es diverse Förderprogramme, die 82 Prozent der befragten Reitschulen auch bekannt sind. Aber nur 44 Prozent aller Umfrageteilnehmer hat Unterstützung aus den Corona-Hilfsprogrammen beantragt. Förderprogramme und Wirtschaftshilfen sind nicht auf den Pferdesport zugeschnitten oder Antragsverfahren zu kompliziert, so dass Vereine und Betriebe zu oft ins Leere laufen mit ihren Anträgen auf Fördermittel.

Die detaillierten Ergebnisse der bundesweiten Befragung zur Situation der Schul- und Voltigierpferde gibt es unter www.pferd-aktuell.de/schulpferderrettung.

SOCIAL-MEDIA-AKTION: RETTET DIE SCHULPFERDE

Um Politik und Öffentlichkeit auf die aktuelle Notlage der Schulpferde und -ponys in Vereinen und Betrieben aufmerksam zu machen, wurde die deutschlandweite Social-Media-Aktion #KEINSchulpferdweniger gestartet. Im Mittelpunkt der Aktion steht die Forderung nach Kurzarbeitergeld für Schulpferde, die als Seelenröster, Sportpartner und Lehrmeister die wichtigsten Mitarbeiter der Reitschulen sind.

Aufgerufen waren alle Pferdesportler sich an der Aktion #KEINSchulpferdweniger zu beteiligen und auf die Not der Schulpferde aufmerksam zu machen. Reitschulen und ihre Schüler können zum Beispiel Fotos ihrer Schulpferde posten oder Videos aufnehmen und veröffentlichen, um auf ihre Not aufmerksam zu machen. Um die größtmögliche Aufmerksamkeit zu generieren, sollten alle Beiträge zu diesem Thema um die Hashtags #KEINSchulpferdweniger und #KurzarbeitergeldfürSchulpferde ergänzt werden.



Ein Drittel aller Reitschulen wird die Pandemie nicht überleben.

#KEINSchulpferdweniger
#KurzarbeitergeldfürSchulpferde

Die Aktion stieß auf ein großes Echo. Nicht nur, dass das Thema Tausende Male geteilt und in den Medien aufgegriffen wurde, der Aufruf war auch Initialzündung für weitere spontane Hilfsaktionen. Ob Fotowettbewerb, Schulpferdepatenschaften oder Verlosung zugunsten der Schulpferde: Viele wollen mitmachen und helfen.

Darunter zum Beispiel der Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V. (BSI) - Fachgruppe Pferde - der Reitschulen beim komplexen Antragsverfahren für Fördermittel unterstützt, für deren Beantragung der Einsatz von Steuerberatern oder Wirtschaftsprüfern zwingend vorgeschrieben ist. Auch die FN-Partner ehorses, Allspan German Horse und Höveler haben zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Ebenfalls über eine Foto-Bewerbung konnten sich Vereine und Betriebe um eine von fünf Schulpferde-Patenschaften der Firma Sprenger bewerben. Der FN-Partner und Gebiss-Hersteller übernimmt für drei Monate die Fixkosten für die Box der fünf Gewinner-Schulpferde. Auch zahlreiche Kaderreiter - wie zum Beispiel Ingrid Klimke, Dorothee Schneider, Janne-Friederike Meyer, Jessica von Bredow-Werndl - unterstützen die Schulpferde-Aktion, indem sie in ihren eigenen Accounts in den sozialen Medien auf die aktuelle Lage aufmerksam machen. Nicht zuletzt will auch das Pferdestammbuch Westfalen helfen. Sie stellen den Erlös der Versteigerung eines Shetlandponyhengstes für Reitschulen zur Verfügung, die durch die Corona-Pandemie in Not geraten sind.

Auch der Landesverband Pferdesport Sachsen ev. hat sich mit der Firma St. Hippolyt etwas einfallen lassen, um Vereinen und Reitschulen im Freistaat Sachsen und auch ihren Reitschülern etwas Gutes zu tun. Stichwort: Schulpferdeüberraschungspakete.

Text: S. Krönert ▪ Grafiken: W. Nolte ▪ Foto: LVP

